31. Jahrgang. Montag, 27. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16943. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Aus San Remo.

Die Berufung des **Prof. Kußmaul** nach San Remo, die, wie man jetzt hört, von Prof. Bergmann schon seit einigen Tagen befürwortet worden war, hängt offenbar nicht mit dem Kehlkopfleiden des Kronprinzen zusammen. Seit der Luftröhrenschnitt vollzogen worden ist, haben die officiellen Bulletins tagaus tagein über blutig gefärbten Schleimauswurf und Husten berichtet, gleichzeitig aber Abwesenheit von Fieber constatirt. Unter diesen Umständen war an Bronchitis oder Pneumonie nicht zu denken. Wenn die Erklärung für diese Erscheinungen in Mittheilungen, welche in der Regel auf Dr. Mackenzie zurückgeführt werden, damit versucht wurde, daß die Canüle nicht geeignet sei und Reizungszustände in den Athmungsorganen hervorrufe, so konnte man damit freilich keinen überzeugenden Eindruck machen. Die Berufung Kußmauls beweist, daß das Aerztecollegium auf das Urtheil eines bewährten Specialisten für Lungenkrankheiten Werth legt. Ob wirklich die sog. Bergmann'sche Hypothese zutreffend sei, daß durch die Erschwerung des Athmens Krankheitsstoffe aus dem Kehlkopf rein mechanisch in die Lunge befördert worden seien, oder ob eine sonstige selbständige Erkrankung der Lunge, wie schon früher behauptet worden ist, vorhanden wäre, das war nun der erste Gegenstand der Untersuchung. Und die erste **Untersuchung ist sehr günstig** ausgefallen, wie das nachstehende gestern vom „Reichsanzeiger" mittelst Extrablatts veröffentlichte Bulletin besagt:

San Remo, 26. Febr., 2 Uhr 1 Minute Nachmittags. Das Allgemeinbefinden und der Schlaf Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen waren gut. Husten und Auswurf etwas weniger; die Untersuchung der Brust gab keine Zeichen einer Lungenaffection.

Mackenzie. Schrader. Krause. Hovell. v. Bergmann. Bramann. Kußmaul.

Den vorgestrigen Tag sowie die Nacht vom Sonnabend zu Sonntag hat der Kronprinz, wie aus Telegrammen des Wolff'schen Bureaus hervorgeht, gut verbracht.

Der „Voss. Ztg." geht von ihrem Correspondenten in San Remo von gestern Vormittag folgende nähere Meldung zu:

„Da namentlich in französischen und italienischen Blättern noch immer beunruhigende Gerüchte über den Zustand unseres Kronprinzen verbreitet werden — sagt man doch sogar hier, es habe sich statt seiner der Leibjäger auf dem Balkon gezeigt —, so sei wiederholt, daß zahlreiche Angehörige der verschiedenen hier vertretenen Nationen den Kronprinzen, während das englische Geschwader defilirte, mehrere Minuten lang am offenen Fenster sahen und, meist mit Operngläsern bewaffnet, bei der geringen Entfernung von seinem guten Aussehen überzeugen konnten. Gegenüber Ableugnungen und Entstellungen wiederhole ich auf Grund bester Informationen meine öfteren stets bestätigten Warnungen sowohl gegenüber beunruhigenden Sensationsnachrichten wie gegenüber allzu sanguinischen Hoffnungen. Es wäre thöricht, die Gefahr beseitigt und Heilung nahe zu glauben; aber grundfalsch und unverantwortlich ist die Behauptung, letzthin seien neue beunruhigende Erscheinungen aufgetreten oder Gefahren und Besorgnisse gestiegen. Sehr langsame Besserungsfortschritte, aber keinerlei Verschlimmerung, das ist die wahre Lage. Es macht allseitig den besten Eindruck, daß aus dem anfänglichen diplomatischen Verkehr unter einander der Aerzte jetzt ein aufrichtiges Einvernehmen geworden zu sein scheint.

Gestern 8½ Uhr sind Bergmann, Bramann und Kußmaul, um 9 Uhr Krause und Mackenzie beim Kronprinzen behufs Untersuchung. 10¼ Uhr verließ Bramann, welcher die Nachtwache gehabt hat, 10¾ Uhr verließen Bergmann und Kußmaul die Villa Zirio. Dr. Kußmaul hatte darauf mit Mackenzie eine halbstündige Conferenz in Mackenzies Zimmer."

Das eben mitgetheilte Resultat der Untersuchung durch Kußmaul dementirt jedenfalls am wirksamsten die sehr trüben Gerüchte, zu welchen seine Berufung vielfach Anlaß gegeben hat. Eine rasche Krisis, wie solche vielfach als drohend angesehen wird, ist nunmehr nicht zu befürchten. Selbstverständlich wird die Behandlung des Kranken durch die Resultate der jetzt vorgenommenen Untersuchung nicht unbeeinflußt bleiben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Crefeld, 26. Febr. Der **Rheintraject** zwischen Griethausen-Welle der Strecke Cleve-Zevenaar ist von heute ab wegen des Eisganges für den Verkehr gesperrt. Die Reisenden nach und von Holland müssen über Cleve-Nymwegen oder rechtsrheinisch über Oberhausen-Emmerich fahren.

Wien, 26. Febr. Der „Neuen Freien Presse" zufolge sollen die **Delegationen** am 12. Mai zusammentreten.

Kopenhagen, 26. Febr. Das **schwedische Kronprinzenpaar** hat heute Vormittag 9 Uhr die Reise nach Karlsruhe über Korsör fortgesetzt.

London, 26. Febr. Dem „Observer" zufolge sind beim Auswärtigen Amte vom 15. September datirte **Nachrichten von Emin Pascha** eingegangen. Nach denselben erwartete Emin Pascha die Ankunft Stanley's für den Monat November und empfahl die Route Mombasa als die geeignetste.

Konstantinopel, 26. Februar. (Telegramm der „Agence Havas".) Die Pforte hat eine Convention unterzeichnet, in welcher der Baugesellschaft für die Anschlußbahnen der Betrieb der Eisenbahn Ueskueb-Vranja provisorisch zugestanden wird. Die Convention soll einen Monat nach der dem Sultan vorbehaltenen Ratification in Kraft treten.

Konstantinopel, 26. Februar. Der russische Botschafter **v. Nelidow** theilte gestern der Pforte die bekannten Vorschläge Rußlands betreffs der bulgarischen Frage mit.

Warschau, 26. Februar. In der Tlomackischen Synagoge wurde gestern bei dem Abendgebet durch falschen Alarm eine **Panik** hervorgerufen, wobei im Gedränge 4 Frauen getödtet und 16 schwer verletzt wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

Was verlangt Rußland nach des Coburgers Entfernung?

Das officiöse „Journal de St. Petersbourg" schreibt einem Petersburger Telegramm zufolge in seiner gestrigen Ausgabe, es sei ohne allen Zweifel, daß es keineswegs der einmüthigen Zustimmung aller Mächte bedürfe, um den Antrag auf Anwendung des Berliner Vertrages zu stellen. Jedoch sei es wünschenswerth, daß alle Mächte sich dem von Rußland zu unternehmenden Schritte anschlössen, weil ein anderes Verhalten „die Anarchie in Bulgarien nur verlängern würde". Obgleich nun bis jetzt abschließende Meldungen über die Stellung Englands, Oesterreich-Ungarns und Italiens zu den russischen Vorschlägen noch nicht vorliegen, ist doch soviel zweifellos, daß diese Mächte ihre Unterstützung der russischen Action von der Voraussetzung abhängig machen werden, **daß Rußland sich über seine weiteren Absichten erklärt.** Mit allem Nachdrucke betont man diese Voraussetzung in **Wien**: Nach einer telegraphischen Meldung von gestern bespricht das officiöse „Fremdenblatt" neuerdings die bulgarische Frage und wiederholt, eine Weigerung des Prinzen Ferdinand, freiwillig das Land zu verlassen, mit dessen Schicksalen er sich bisher identificirt habe, müsse auch in Betracht gezogen werden. Wenn der Prinz der an ihn auf den Antrag aller Mächte gerichteten Aufforderung der Pforte, die Regierungsgewalt niederzulegen, ebenso wenig nachkommen würde, wie vor Monaten, als die Pforte die analoge Eröffnung in Sofia machte, dann würde die Situation durch neue Schwierigkeiten complicirt werden. Es erscheine deshalb nicht ungerechtfertigt, bei der Ansicht zu beharren, daß es durch das Interesse an einer haltbaren definitiven Regelung der Zustände Bulgariens gefordert werde, wenn man, ehe entsprechende Schritte in einer Angelegenheit von so weitreichender und vielseitiger Tragweite unternommen werden, sich auch vollkommene Klarheit über alle Folgen derselben zu verschaffen suche.

In diese Richtung ist es auch in hohem Grade bemerkenswerth, daß in einer notorisch aus den Kreisen des Auswärtigen Amtes in Berlin stammende Zuschrift der Wiener „Pol. Corr." das Mißtrauen der Mächte, natürlich nicht dasjenige Deutschlands für gerechtfertigt erklärt und Klage darüber geführt wird, daß die Absichten des Kaisers von Rußland noch immer unbekannt seien, oder wie sich der Berichterstatter ausdrückt, daß die persönliche Politik des Kaisers von Rußland nach wie vor eine geheimnißvolle sei. Angesichts der Bestimmtheit, mit der gerade der russische Botschafter Graf **Schuwalow**, der sich in dieser Hinsicht gewiß keinen Illusionen hingiebt, die friedlichen Absichten des Kaisers von Rußland zu betonen pflegt, kann man sich freilich des Verdachtes nicht erwehren, daß Auslassungen der oben erwähnten Art in der Hauptsache nur taktische Bedeutung haben und daß deutscherseits nur constatirt werden soll, es sei die Aufgabe Rußlands — nicht diejenige Deutschlands —, die Zweifel der Cabinette in die Aufrichtigkeit des russischen Vorgehens zu zerstreuen.

Daß die Verhandlungen, deren es zu diesem Zwecke bedarf, ziemlich heikler Natur sind, hat Lord **Salisbury** kürzlich im englischen Parlament in Beantwortung der Campbell'schen Anfrage bezüglich einer **Conferenz** deutlich zu verstehen gegeben. Eine Berathung im Conferenzsaal könne die Uneinigkeit eher größer als kleiner machen. Auf alle Fälle werden die vertraulichen Verhandlungen, auf die es zunächst abgesehen ist, nicht so bald zu Ende gehen.

Das neue Spiritusbank-Unternehmen.

Ein endgiltiges Urtheil über die Aussichten des neuen Spiritusbank-Unternehmens ist auch trotz des Beschlusses des Vereins der Spiritusinteressenten noch nicht zulässig. Wenn es von der Zustimmung dieses Vereins abgehangen hätte, wäre das vorjährige Branntwein-Monopolproject nicht gescheitert. Wie groß der Umfang der Betheiligung seitens der Spiritusbrenner sein muß, damit die Händler und die mit der Finanzirung des Unternehmens beauftragten Banken dasselbe für ausführbar erklären, ist öffentlich nicht mitgetheilt. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht von 75 bis 80 Procent der gesammten Spiritusfabrikanten. Darnach würde also die Betheiligung so groß sein müssen als sie bei dem früheren Project gefordert, aber nicht erreicht worden ist. Indessen bleibt zu berücksichtigen, daß das Privatmonopol schwerlich an dieser Klippe gescheitert wäre. Der Hauptstein des Anstoßes war die Kriegserklärung der Nordhäuser und anderer Großhändler. Diese Gefahr liegt jetzt nicht vor, da das Project der Spiritusbank recht eigentlich von dem Händler und unter sehr erheblicher finanzieller Betheiligung derselben mit der Hälfte des Actienkapitals ins Leben gerufen worden ist.

Aus den vorgestern auf der Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten gehaltenen Reden wird man eine sichere Grundlage nicht einmal für die Beurtheilung des neuen Projects gewinnen. Die **Hauptsache** ist nach wie vor die **Einschränkung der Production** und dadurch die Verminderung der Concurrenz, welche die Preise auf dem Weltmarkt immer tiefer herabdrückt. Durch die Verträge, welche die Bank mit den Brennern abschließen will, soll diese Ermäßigung der Production in der Hauptsache erzwungen werden. Vielleicht würde das Project bessere Aussicht auf Annahme haben, wenn es noch etwas später aufs Tapet gekommen wäre, d. h. wenn die Brenner noch etwas weitere Erfahrungen über die Unmöglichkeit gemacht hätten, die Production ohne jede Rücksicht auf den Bedarf des Weltmarktes mehr und mehr zu steigern. Wie die Dinge liegen, ist es nicht wahrscheinlich, daß die Brenner sich dem in dem Vertrag angekündigten Zwang unterwerfen werden.

Die Alternative freilich bleibt bestehen: entweder übermäßige Production und niedrige Preise oder Steigerung der Preise durch Verminderung des Angebots. Die künstlichen Mittel zur Förderung des Absatzes, wie Exportvergütung, haben sich längst als wirkungslos erwiesen.

Die unerledigt bleibenden Reichstags-Arbeiten.

Der Reichstag wird in 14 Tagen seine Arbeiten beendigen. Es ist jetzt, wie man allgemein annimmt, ein Einverständniß darüber erzielt, daß das Gesetz über die **Arbeiter-Altersversorgung** in dieser Session **nicht** mehr eingebracht wird. Auch das **Genossenschaftsgesetz** kommt nicht mehr zur Erledigung. In nächster Woche soll die dritte Lesung des Etats stattfinden, nachdem in dieser die noch nicht zu Ende berathenen Gesetze fertiggestellt sind, und dann der Schluß des Reichstags herbeigeführt werden.

Das **Weingesetz** kommt gleichfalls **nicht** zu Stande. Weder im Reichstage noch bei den Bundesregierungen herrscht große Neigung, sich jetzt noch weiter mit dieser Materie zu beschäftigen. Die Beschlüsse der Commission, welche den Declarationszwang bei Zusatz von Zucker, Alkohol vorschreiben, begegnen in weiten Kreisen dem lebhaftesten Widerspruch. Das wäre das beste Mittel, um den deutschen Weinhandel und die große Majorität der Weinbauern auf das empfindlichste zu schädigen und dem Auslande, welches derartige Gesetze nicht kennt, auf dem deutschen Markt ein Vorzugsrecht zu schaffen. Sehr bemerkenswerth ist, daß der frühere nationalliberale Reichstags-Abgeordnete **Görz**, Oberlandesgerichts-Präsident in Darmstadt und zugleich Besitzer eines Weinguts, wiederholt auf das nachdrücklichste vor dem Declarationszwang gewarnt hat. Er sagt in seiner letzten an die Reichstagsmitglieder vertheilten kleinen Schrift u. a.: „Ich meinerseits bin zu der Ansicht gekommen, daß sich dieser Kampf immer mehr als ein solcher zwischen den wenigen Besitzern besonders begünstigter Weinbergslagen und der ganzen Masse der übrigen Winzer herausstellt, als ein Kampf des Privilegs gegen das allgemeine Interesse. Die wenigen Tage, die jene Lagen vor den übrigen in der Reife voraus haben, bewirken, wie das jeder Sachkenner weiß, einen sehr bedeutenden Unterschied in der Güte des Ertrags; mittelgute Weinjahre werden dort zu guten, geringe zu Mitteljahren, die noch immer einen brauchbaren Wein erzielen, wenn der Wein der Durchschnittslagen ohne Verbesserung nicht mehr in den Handel gebracht werden kann. Der Einwand, daß man lieber in solchen Lagen den Weinbau beseitigen und Kornfrüchte anbauen solle, ist nicht stichhaltig. Man würde dann vielleicht drei Viertheile der deutschen Weinberge aushauen müssen, um noch mehr Korn und Gerste zu pflanzen .... Die Folge (des Declarationszwangs) wäre, daß die häufigen Strafprozesse, zu welchen das Verbot führen muß, nur auf dem Zeugniß von Bediensteten der Weinhändler begründet werden können;

Stadt-Theater.

⁂ Frl. **Marie Barkany** schloß gestern ihr von dem lebhaftesten Interesse des Publikums begleitetes Gastspiel mit der Titelrolle in dem Redwitz'schen Schauspiel „**Philippine Welser**". Es ist leicht erklärlich, daß die Gestalt Philippinens sehr anziehend ist für Darstellerinnen, bei denen sich die glückliche Vereinigung von Talent mit jugendlicher Anmuth findet. In der Entwickelung des Charakters hat der Dichter einige der wichtigsten Momente des Frauenlebens mit leuchtenden Farben geschildert. Redwitz ist hier kein großer Dramatiker, der in die Tiefen der menschlichen Seele hinuntersteigt und starke Leidenschaften herbeizieht, um erschütternde Conflicte herbeizuführen. Er ist aber immer ein liebenswürdiger Dichter, der die zarten Seiten des menschlichen Herzens, zwar nicht ohne romantische Ueberschwänglichkeit, aber doch mit feinem Gefühl wiederzugeben weiß. Jene Romantik tritt uns ziemlich befremdlich in der Exposition der Handlung entgegen, so wenn der Erzherzog Ferdinand das Verlieben auf den ersten Blick poetisch zu erklären versucht oder wenn Philippine der Tante Loxan das Rezept für ein Minnelied in dem Bilde des ausgestirnten Himmels giebt. In dem weiteren Verlauf der Handlung bleibt aber das Empfindungsleben frei von diesem krankhaften Zuge und spricht uns unbedingt an, so wenn Philippine sich entschließt Vater und Mutter zu verlassen, um dem Manne zu folgen, oder wenn sie im Schlosse Bürglitz als Hausfrau waltet und die schwierigen Verhältnisse mit gesundem weiblichen Sinn überwindet; besonders aber wenn sie im Schlußakt ihre weibliche Würde und ihre Rechte als Gattin und Mutter vor dem Kaiser mit fester Entschlossenheit, aber doch mit weiblicher Zartheit verficht. Alle diese Nuancen des Frauencharakters vor dem Zuschauer glaubhaft wiederzugeben, muß für eine begabte Darstellerin von großem Interesse sei, und wir haben deshalb manchen namhaften Gast die Philippine Welser spielen sehen. Aber wenige dürften auf die Partie ein größeres Anrecht haben als Frl. **Barkany**. Schon äußerlich weiß sie der Augsburger Patriziertochter, wie der fürstlichen Frau die ganze Sympathie des Zuschauers zu sichern; erscheint die erstere als ein etwas vornehmer gehaltenes blondes Gretchen von holdester Anmuth, so sehen wir in der Burgfrau von Bürglitz die schönste Vereinigung von Jungfräulichkeit und weiblicher Würde. Frl. **Barkany** verbindet mit ihren glücklichen äußeren Gaben auch die nicht zu unterschätzende eines feinen Geschmacks in der Wahl ihrer Kostüme. Was nun die Schauspielerin that, um das liebliche Bild zu beleben, war in allen Einzelheiten der Rolle vorzüglich, namentlich gelang es ihr wieder vollkommen, die Einheit der Grundstimmung bei der fortschreitenden Entwickelung des Charakters aufrecht zu erhalten und so alle Details der Darstellung zu einem in sich harmonischen, sehr anziehenden Gesammtbilde zu gestalten. Warm begrüßt und mit Blumen und Kränzen empfangen, wurde sie bei der ganzen Darstellung von dem lebhaftesten Beifall der Zuschauer begleitet und erhielt bei den stürmischen Vorrufen am Schluß wiederum die Versicherung, daß sie das Publikum sehr ungern scheiden sieht und auf ihre Wiederkehr in nicht zu langer Zeit hofft.

Frau **Staudinger** traf in gewohnter Weise glücklich Haltung und Ton für die Katharina Loxan. Herr **Werber** spielte den König und späteren Kaiser Ferdinand sowohl im 3., wie im 5. Akt in sehr anerkennenswerther Weise. Die Herren **Stein** (Erzherzog), **Schindler** (Graf Thurn), **Bach** (Welser), **Schwarz** (Bauer) und Frl. **Vernon** (Frau Welser) unterstützten nach Kräften die Vorstellung.

Redwitz nennt sein Drama ein historisches. Wir haben kürzlich in der „D. Z." einmal mitgetheilt, daß die neue Geschichtsforschung die Thatsachen, welche Redwitz in seinem Schauspiel verwandt hat, zum Theil in das Gebiet der Sage verweist. Der Erzherzog hat Philippinen nicht schon 1548 kennen gelernt und auch nicht in diesem Jahre, sondern erst 1557 geheirathet; auch der Fußfall Philippinens vor dem Kaiser in Prag ist nicht historisch. Da aber die ganze Sache nur eine untergeordnete Episode in der Geschichte ist, darf man Redwitz sicher keinen Vorwurf daraus machen, daß er sich den wirklichen Vorgang nach seinen Interessen als Dramatiker zurecht gelegt hat. Nur wenn der Zettel Jahreszahlen mittheilt, sollten sie richtig sein. Die Handlung soll nach dieser Angabe 1584 beginnen, während Philippine schon 1580 gestorben ist, und der zweite Theil, der zehn Jahre später spielt, ist in das Jahr 1588 verlegt. Offenbar sollte 1548, bezw. 1558 zu lesen sein.

Concert.

Hanna Marie Hansen gab gestern, ermuthigt durch den guten Erfolg ihres ersten Auftretens hierselbst, eine Matinée im Apollosaale, welche reichlicher als das erste Concert besucht und in der That zur Würdigung ihres Talents und ihrer Leistungsfähigkeit erforderlich war, zunächst bezüglich der für ihr Alter nicht unbedeutenden Reichhaltigkeit ihres Repertoires, aber auch bezüglich der Stufe der Fertigkeit, auf welcher sie steht, und ihrer musikalischen Anlage überhaupt. Sie ließ sich diesmal auch mit einem Kammermusikwerk hören, der traulichen Sonate mit Violine F-dur von Beethoven, in welcher sie den besonderen Anforderungen des Ensemble-Spiels völlig gerecht ward und im Scherzo, namentlich aber im Rondo auch bereits künstlerische Wärme des Vortrages bewies, in deren Entwickelung sie von ihrem Partner Hrn. Großheim bestens unterstützt wurde; in den beiden ersten Sätzen wäre beiderseits eine vollere Plastik des melodischen Ausdruckes erwünscht gewesen — indessen kommt hier in Betracht, daß zur Verständigung zwischen den Vortragenden sehr wenig Zeit gegeben war. H. M. Hansen spielte weiter das Impromptu As-dur von Chopin und, was viel sagen will, die große Etüde „Waldesrauschen" von Liszt, letztere mit aller erforderlichen technischen Gewandtheit, wenn auch im Ausdruck natürlich noch ohne das künstliche Parfüm, welches Liszt'schen Compositionen dieser Art eigen ist. Das Impromptu kann man gleichfalls auf einer guten Schülerprüfung, auch wohl von nicht älteren Schülern, so hören wie es hier zu Gehör kam; doch hat Referent, nachdem er sich einige Stunden am Klavier mit H. M. Hansen beschäftigt, die Ueberzeugung, daß ihrem Ausdrucksvermögen auch heute bereits viel mehr abzugewinnen wäre, denn sie zeigte auch in dieser Richtung eine ungewöhnliche Fähigkeit, rasch etwas ihr noch Neues zu assimiliren. In jeder Beziehung ausgezeichnet trug die kleine Concertgeberin die drei Stücke ihrer Schlußnummer vor; die hübsche Serenata von Moszkowski, eine sehr schwierige Tarantelle ihres Pariser Lehrers Thurner, ein geistreiches Stück, und eine Menuett von Paderewski, gleichfalls einem der neueren epigonischen Saloncomponisten; dieselbe war von natürlicher Empfindung, ohne den jetzt beliebten ältlichen Zug. Für diese Stücke reichte die kindliche Kraft zur Erfassung des Gehaltes eben ohne weiteres hin und das musikalische Talent der Spielerin konnte demnach sich in völliger Freiheit äußern; es war in der That reizend, die allezeit muntere Intelligenz und das thaufrische Mädchengemüth der jugendlichen Spielerin durch ihre behenden Fingerchen sprechen zu hören; der Beifall nebst Hervorruf entsprach diesem Werthe und Reiz ihrer Vorträge.

sind sie noch in Diensten, wird man weniger, sind sie weggejagt, mehr als die Wahrheit von ihnen erfahren. Das Resultat wird die Entscheidung der Frage sein, ob der Weinhändler ein vollkommen unschädliches, dem Wein in seinen Hauptbestandtheilen adäquates Product mit oder ohne Erklärung verkauft hat: er wird bestraft werden, auch wenn er den Käufer weder in Bezug auf den Geschmack, noch auf seinen Geldbeutel geschädigt, sondern ihn sogar vollkommen befriedigt hat. Ich darf wohl sagen, es ist das eine neue Auflage von Hexenprozessen, die man in die Welt setzt; es wird freilich niemand verbrannt, **nur der Weinhandel wird ganz, die Weinproduction zu 99 Proc. ruinirt,** alles zum Vortheil des Hundertsten und zur Ehre des sauren Naturweins. Die Polizei nimmt unreife Aepfel weg, wenn sie auf den Markt gebracht werden, und bestraft den Verkäufer empfindlich, und das **ungenießbare Product unreifer Trauben** soll wie ein Heiligthum gehütet und die **Verbesserung desselben gebrandmarkt** werden."

Diese Ausführungen eines allgemein geachteten Juristen, der zugleich ein praktischer Sachverständiger ist, werden sicherlich in weiten Kreisen Zustimmung finden. Freilich — bei der Commission des Reichstags und auch bei einem Theil seiner in der Commission sitzenden Parteigenossen hat er kein Gehör gefunden. Es ist gut, daß das Weingesetz in dieser Session nicht zu Stande kommt. Bis zur nächsten Session wird hoffentlich mehr als bisher geschehen, um die Bestrebungen derjenigen, die, wie Herr Görz ganz richtig sagt, ein Privilegium für wenige Bevorzugte schaffen wollen, näher darzulegen und zu zeigen, wohin es führen würde, wenn ihnen der Wille geschieht.

Die Aufnahme des Polizeikostengesetzes.

Das Gesetz über die anderweitige Vertheilung der Polizeikosten, welches den großen Städten eine neue schwere Belastung zumuthet und das mit dem Programm: Entlastung der Gemeinden in entschiedenem Widerspruch steht, hat, wie man uns aus Berlin mittheilt, **keine gute Aufnahme im Abgeordnetenhause gefunden.** Die Freisinnigen sind einstimmig dagegen, aber auch in den anderen Parteien, ja selbst bei den Conservativen stößt es vielfach auf Widerspruch. Diese mechanische Lösung der Frage will wenigen zusagen. Man muß auch anerkennen, daß das Gesetz zu Consequenzen führen würde, die auch für die Landkreise garnicht zu übersehen. Wollte man erst eine genaue Kostenrechnung in allen Theilen des Etats aufmachen und gleichmäßig nach Leistung und Gegenleistung vertheilen, so würde man zu wunderbaren Resultaten kommen. Die Hauptsache bleibt aber, daß man hier den großen Städten eine immer weiter wachsende Last aufbürdet, ohne daß sie dabei irgend ein Wort mitzureden haben. Die „lex Eynern", wie man sie in Abgeordnetenkreisen nennt, wird in dieser Session schwerlich zu Stande kommen und noch zu sehr lebhaften und weitläufigen Discussionen führen. Es ist gut, wenn man sich diese Sache noch dreimal überlegt.

Ein neuer französisch-türkischer Zwischenfall.

Einem Pariser Telegramm von gestern zufolge meldet die „Agence Havas" aus Konstantinopel, in dem französischen Consulate in Damaskus habe sich am 24. d. ein ähnlicher Vorgang wie am 28. Januar zugetragen, wo die türkische Polizei im französischen Consulatsgebäude eine Verhaftung vorgenommen hatte. Der französische Botschafter de Montebello habe deshalb bei der Pforte Vorstellungen erhoben, die Pforte habe Genugthuung zugesagt, Riza Bey und der französische Botschaftsrath Imbert seien mit der Untersuchung des Vorgangs beauftragt.

Der französische Senat

hat am Sonnabend den Gesetzentwurf genehmigt, durch welchen die Frist zur Erhebung des provisorisch auf ausländischen Alkohol gelegten Zuschlagszolls bis zum 1. Juni d. J. verlängert wird. Gestern trat der Senat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um den am Freitag von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf zu berathen, nach welchem der Tarif für gewisse italienische Producte erhöht werden soll für den Fall des Scheiterns der mit Italien schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen.

Spanien und die europäischen Mächte.

Der Madrider Correspondent der „Daily News" behauptet zu wissen, daß die Madrider Regierung sich auf kein Bündniß mit Italien oder Deutschland und Oesterreich einlassen werde, da die Regentschaft unbeliebt werden dürfte, wenn sie sich mit fremden Mächten verbände und dadurch in europäische Verwickelungen hineingezogen würde. Die Mehrheit der Spanier ist gegen ein solches Verfahren. Männer, die sich, was die innere Politik betrifft, so feindlich gegenüberstehen wie Castelar und Canovas, befürworten die strengste Neutralität. Dies wird die Politik Sagastas und der Liberalen sein, hauptsächlich, weil sie auf gutem Fuße mit Frankreich bleiben wollen. Die französische Regierung sucht die gegenwärtige Strömung der öffentlichen Meinung in Spanien zu verstehen, und versäumt keine Gelegenheit, sich zu bemühen, die Sympathien der Regentschaft und der Minister in der afrikanischen und jeder anderen Frage zu gewinnen.

Anarchistisches aus Portugal.

Ein bedauerliches Verbrechen hat dieser Tage in Lissabon und in ganz Portugal tiefen Eindruck hervorgerufen. Der gewesene Minister der Marine und der Colonien, Herr Pinheiro Chagas, wurde auf dem Wege nach den Cortes hinterrücks von einem Unbekannten überfallen und schwer am Kopfe verwundet. Der Uebelthäter gab an, Anarchist zu sein und die That aus Rache gegen Herrn Chagas begangen zu haben, weil er einen Artikel gegen Louise Michel veröffentlicht hatte. Es ist festgestellt, daß der Angreifer Gesinnungshelfer besaß. Niemand hatte bisher an eine Möglichkeit einer anarchistischen Organisation in Portugal gedacht; immerhin scheint es aber, daß sie bisher weder umfangreich, noch sonderlich gefährlich sein kann.

Die Stellung des Negus.

Der Obercommandirende der italienischen Truppen in Massaua, General San Marzano, zeigte dem Kriegsminister an, daß der Negus am 22. Februar mit seiner Armee in Godofelassi (in der Mitte des Weges von Adua nach Asmara gelegen) angelangt sei, wohin er sich in Folge der Nachricht von dem Vormarsch der italienischen Truppen auf Ailet, Sabergumma, Amatocan und Zuresch begeben haben solle. Die Nachricht, daß der Negus wegen der Einfälle der Gaanesen in sein Reich einen völligen Frontwechsel zu vollziehen im Begriff sei, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt.

Reichstag.

46. Sitzung vom 25. Februar.

Das Haus genehmigt den Meistbegünstigungsvertrag des Reichs mit Paraguay und setzt dann die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Beseitigung der Relictenbeiträge fort. Es handelt sich noch um einen neu einzuschiebenden Paragraphen, welcher den Reichsbeamten den Widerruf des beim Erlaß des Relictengesetzes ausgesprochenen Verzichtes gestattet mit der Vergünstigung, daß ihnen die an eine Landesanstalt bezahlten Beiträge auf die nach der Vorlage zu machenden Nachzahlungen angerechnet werden sollen.

Staatssecretär **v. Bötticher** kann ein Beitreten der verbündeten Regierungen zu dem Commissionantrage nicht verbürgen, glaubt dagegen ein solches seitens der preußischen Regierung versichern zu können.

Das Gesetz einschließlich des neuen Paragraphen wird genehmigt.

Es folgen **Petitionen.**

Der Leipziger Bezirksverein und der Türinger Brauerverein, Zweigverein vom Allg. deutschen Brauerbund, ersucht: „in die Grundsätze für Fixation der Brausteuer die Bestimmung aufzunehmen, daß den mit Nachsteuerpflicht Fixirten die zu hoch berechneten fixirten Steuerbeträge zurückbezahlt werden." Das Haus beschließt, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Von dem Centralvorstande des Deutschen Werkmeisterverbandes zu Düsseldorf sind dem Reichstage 249 gleichlautende, mit 10 000 Unterschriften bedeckte Petitionen zugegangen, in denen beantragt wird „Der Reichstag wolle dahin wirken, daß durch Einschaltung eines besonderen Paragraphen in die Reichsgewerbeordnung festgestellt werde, daß die für die Handlungsgehilfen giltigen gesetzlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, welche in Tit. VI. Art. 57 bis 64 enthalten sind, bei Beurtheilung der Rechtsverhältnisse der in den Fabriken angestellten Werkmeister und sonstigen technischen Betriebsbeamten zur Anwendung kommen möchten." — Das Haus beschließt, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Deutschland

△ **Berlin,** 25. Februar. **[Der Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften]** liegt nunmehr dem Bundesrathe vor. Es ist vielleicht das umfassendste Schriftstück, welches dem Reichstage in dieser Tagung zugegangen ist. Der Gesetzentwurf umfaßt 155 Paragraphen; dieselben zerfallen in 10 Abschnitte, und zwar: Errichtung der Genossenschaft; Rechtsverhältnisse der Genossenschaft und der Genossen; Vertretung und Geschäftsführung; Revision; Ausscheiden einzelner Genossen; Auflösung und Liquidation; Concursverfahren und Haftpflicht der Genossen; besondere Bestimmungen der Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht und mit beschränkter Haftpflicht; Strafbestimmungen; Schluß- und Uebergangsbestimmungen. Ungemein umfangreich ist die Begründung.

Eine Vorbemerkung enthält die kurze Geschichte der Bestrebungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens und betont die Revisionsbedürftigkeit des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868. Dann verbreitet sich die allgemeine Begründung über Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, über Geltendmachung der Haftpflicht, Nachschußverfahren und Einzelangriff, über Entstehung und Endigung der Mitgliedschaft, über Organisation und Revision, über Vermögen und Geschäftsbetrieb der Genossenschaften, über ländliche Genossenschaften und über die Form der Revision. Dieser letztere Theil der allgemeinen Begründung lautet, wie folgt: Die Ziele, welche die Reform zu erstreben hat, lassen erkennen, daß diese nicht nur auf die sämmtlichen Hauptbestimmungen des geltenden Gesetzes sich zu erstrecken habe, sondern die letzteren auch im wesentlichen wird umgestalten müssen. Dazu reicht die Form einer Novelle, welche in den einzelnen Paragraphen des Gesetzes Aenderungen vornimmt oder einzelne neue Vorschriften einfügt, nicht aus. Man wird hierbei um so weniger stehen bleiben können, wenn man sich die Art vergegenwärtigt, wie das Gesetz vom 4. Juli 1868, sowie der unmittelbare Vorgang desselben, das preußische Genossenschaftsgesetz vom 27. März 1867, und der ihm zum Grunde liegende, in der Commission des Abgeordnetenhauses berathene Gesetzentwurf des Dr. Schulze-Delitzsch entstanden sind. Dieselben schlossen sich theils an die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über die offene Handelsgesellschaft, theils an diejenigen über die Actiengesellschaft an. Bei der Herübernahme mancher von den ersteren Bestimmungen ist dem rechtlich verschiedenen Charakter der genossenschaftlichen Gesellschaftsform nicht ausreichend Rechnung getragen worden; dieselben Vorschriften, welche dort am Platze sind, haben hier ein schiefes Ergebniß, welches mittelbar auch auf andere Gebiete des Gesetzes störend einwirkt. Was aber die Anlehnung an das Actiengesellschaftsrecht betrifft, so erfordert selbstverständlich die inzwischen vorgenommene umfassende Revision desselben entsprechende Aenderungen des jetzigen Genossenschaftsgesetzes. Hierzu tritt, daß auch solche Bestimmungen des letzteren, welche materiell aufrecht zu erhalten sein würden, vielfach durch ihre Fassung in der Praxis Anlaß zu Streitfragen gegeben haben. Es erschien deshalb geboten, die Revision in der Form eines neu aufgestellten Gesetzes zu bewirken, welches sich zwar thunlichst an den Gedankengang und Inhalt des bisherigen anschließt, aber das letztere doch völlig zu ersetzen hat.

Bei der eingreifenden Bedeutung, welche der Reform für die fernere Entwickelung des Genossenschaftswesens beizulegen ist, und mit Rücksicht auf die Schwierigkeit vieler dabei in Betracht kommenden technischen Fragen erschien es angezeigt, den Gesetzentwurf vor seiner abschließenden Feststellung der Begutachtung durch eine Conferenz von Sachverständigen zu unterziehen, welche durch praktische Erfahrung und hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens oder Genossenschaftsrechts hierzu besonders berufen erschienen. Die von dieser Seite gegebenen Anregungen haben der großen Mehrzahl nach in dem Entwurfe Berücksichtigung gefunden.

Zu dieser Commission gehörten: der Director des Creditvereins zu Hannover Dr. Glackemeyer, Prof. Dr. Goldschmidt-Berlin, der Vorsitzende der Vereinigung deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften Haas, der Director des Verbandes der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Ost- und Westpreußen Hopf, der Vorsitzende des Anwaltschaftsrathes ländlicher (Raiffeisenscher) Genossenschaften Dr. Kirchartz, der Vorsteher des Verbandes landwirthschaftlicher Creditgenossenschaften in Württemberg Reichstagsabgeordneter Leemann, Reichstagsabgeordneter Frhr. v. Mirbach, der Vorsitzende des städtischen statistischen Bureaus in München Pröbst, der Anwalt des allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes Reichstagsabgeordneter Schenck, Prof. Dr. v. Sicherer-München und der Director des Verbandes thüringischer Genossenschaften Schwanitz.

△ **Berlin,** 26. Febr. **Die Beisetzung des verewigten Prinzen Ludwig von Baden** verzögert sich bis Mittwoch, weil die Frau Kronprinzessin von Schweden, die Schwester des Verstorbenen, durch Schneestürme in Dänemark bei der Reise zur großherzoglichen Familie aufgehalten worden ist. Damit ist denn auch die **Reise des Prinzen Wilhelm** verzögert worden, der nun erst am Dienstag nach Karlsruhe abreisen wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er von dort die Weiterreise **nach San Remo** antritt. — **Der Kaiser** hat in den letzten Tagen wiederholt den Wunsch ausgesprochen, mit eintretender warmer Witterung nach San Remo zu seinem erkrankten Sohne reisen zu wollen.

* **[Vortragender Rath beim Kronprinzen.]** Wie die „Nat.-Ztg." hört, steht der Erlaß der kgl. Cabinetsordre unmittelbar bevor, durch welche dem Prinzen Wilhelm ein vortragender Rath für die Einführung in die staatsrechtlichen und ähnlichen Angelegenheiten beigegeben wird. Die in der Presse aufgetauchte Meldung, wonach der Ministerialdirector v. Zastrow im Ministerium des Innern dazu ausersehen sein sollte, ist demselben Blatte zufolge unbegründet.

* **[Henry Villard],** der bekannte Präsident der Northern Pacificbahn in der Union, wird der „Nat.-Ztg." zufolge Mitte Mai Berlin besuchen.

* **[Herr Stöcker]** hat am Freitag Abend in einer Versammlung einen Vortrag über Heinrich Heine gehalten. Bekanntlich soll dem Dichter des Buchs der Lieder in Düsseldorf ein Denkmal errichtet werden, und an der Spitze des Aufrufs steht die Kaiserin von Oesterreich. Herr Stöcker nennt ein Denkmal für Heine „eine Schandsäule des Deutschthums und der deutschen Poesie", und seine Getreuen haben beschlossen, an den Minister des Innern und an den Magistrat von Düsseldorf ein Gesuch zu richten, sich der Denkmal-Errichtung zu widersetzen.

* **[In Sachen der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide]** hat das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft eine Petition an den Reichstag gerichtet, welche für die Hauptsache die Gewährung einer Erleichterung der Ausfuhr im Interesse von Ackerbau und Handel erklärt, dahin,

> daß derjenige, welcher den Zoll für eingeführtes Getreide bezahlt, durch die darüber ausgestellte Quittung die Berechtigung erhält, binnen sechs Monaten vom Tage der Zollzahlung ab bei nachgewiesen eigener oder fremder Ausfuhr eines Quantums gleichnamigen Getreides die Rückzahlung der darauf entfallenden Zollbeträge zu beanspruchen, und daß er diese Berechtigung auf jeden Inhaber des Scheines durch Indossement übertragen darf

und den Reichstag bittet, in diesem Sinne beschließen zu wollen.

* **[Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege.]** Die Abgg. Schrader und Gen. haben im Reichstage die Besprechung der Petition des Verbandes Stolze'scher Stenographen-Vereine und des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Gabelsberger Stenographen-Bundes, die Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege betreffend, beantragt.

* **[Für den Declarationszwang]** beim Weinverkauf, der, wie gemeldet, am Sonnabend in der **Weincommission** des Reichstags mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen worden ist, haben gestimmt die Abgg. Dr. Blankenhorn, v. Pfetten, Graf Adelmann, v. Gramatzki, Kurtz, Dietz v. Bayer, Dr. Böttcher (für Dr. Buhl eingetreten), Beiel, Dr. Bürklin, Roß. Gegen den Declarationszwang stimmten die Abgg. Dieden, v. Grand-Ry, Racke, Bormann, Bayha, v. Rheinbaben, v. Cuny, Fehling, Dr. Bamberger, Dr. Witte. Im Schlußparagraph 8 wurde auf Antrag des Abg. Fehling mit 14 gegen 7 beschlossen, daß das Gesetz, soweit es das gewerbsmäßige Feilhalten und Verkaufen betrifft, am 1. Oktober 1888, im übrigen aber — für die Production — erst am 1. Oktober 1890 in Kraft tritt.

* **[In der Apothekerfrage]** gab, wie die „Freis. Ztg." berichtet, in der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses der Regierungscommissar dieser Tage folgende Erklärung ab: „Die Frage der Regelung des Apothekerwesens sei in Fluß, dem Cultusminister liege ein Entwurf vor, welcher für die Zukunft nur Personal-Concessionen kenne. Bezüglich der jetzt bestehenden Apotheken gebe er einstweilen keine Erklärung ab. Die Angelegenheit werde ziemlich schnell geregelt werden. Dem Staatsministerium sei vom Cultusminister schon Mittheilung über den beabsichtigten Entwurf gemacht." Auf die Frage des Berichterstatters, ob auch mit Rücksicht darauf, daß die Apothekerordnung von 1801 nach der Entscheidung des Kammergerichts vom 3. Februar 1887 in den ehemaligen französischen Landestheilen nicht rechtsgiltig sei, die Staatsregierung den Erlaß einer neuen Apothekerordnung beabsichtige, erklärte der Regierungscommissar: „„Der dem Cultusminister vorliegende Entwurf regle auch diese Angelegenheit, die Apothekerordnung sei integrirender Theil des Entwurfs. Es bestehe die Hoffnung, daß der Reichskanzler den Vorschlägen des preußischen Cultusministers geneigt sei. Die Freigabe des Apothekergewerbes sei endgiltig aufgegeben.

* **[Der achte deutsche Geographentag]** wird am 4., 5. und 6. April in Berlin stattfinden.

* **[Die Relictencommission des Abgeordnetenhauses]** hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über den Erlaß der Beiträge seitens der unmittelbaren Staatsbeamten beendet. Das Gesetz wurde in der Fassung der Vorlage mit dem Amendement, welches die Anrechnung anderweit gezahlter Beträge zuläßt, angenommen. Bezüglich der höheren Lehrer an communalen Anstalten empfahl die Commission die Wiederholung der schon früher gefaßten Resolution. Die Frage wegen Erlasses der Relictenbeiträge der Volksschullehrer wird getrennt behandelt und die Regierung zunächst um Auskunft über einige Fragen, die Beseitigung gesetzgeberischer Schwierigkeiten in dieser Beziehung betreffend, ersucht werden.

Altona, 25. Febr. Durch **Schneeverwehungen** sind bis auf weiteres sämmtliche **Bahnen in Seeland, Fühnen und Jütland unfahrbar,** demnach auch die Benutzung der Route Kiel-Korsör ausgeschlossen.

* **Aus Oberschlesien,** 23. Februar, schreibt man der „Voss. Ztg.": Die **Vertreibung deutscher Privatbeamten aus Russisch-Polen,** welche eine Zeit lang eingestellt schien, hat neuerdings wieder begonnen. So sind alle deutsche Beamte der Staradeowitzer Bergwerksgesellschaft im Gouvernement **Radom,** ein Director, zwei Oberförster und neun Förster angewiesen, sofort ihren Dienst niederzulegen, und werden in kurzem auf deutschem Boden eintreffen. Die großen Waldungen bleiben vorläufig schutzlos. Auch die Beamten der in der Nähe der preußischen Grenze gelegenen Bergwerks-, Hütten- und Fabriketablissements suchen sich in Schlesien Wohnungen, um ein sicheres Unterkommen zu haben, wenn sie genöthigt werden, ihre Stellungen russischen Oberbeamten abzutreten oder von Preußen aus die Directionsgeschäfte zu führen.

* **Aus Erfurt,** 24. Februar, wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Hier geht das uncontrolirbare Gerücht, daß der hier stationirte Divisionär, Generallieutenant **v. Grolmann,** das Commando über das 4. Armeecorps in den nächsten Tagen erhalten soll. Dem bisherigen Commandeur, Grafen **v. Blumenthal,** sei die mehrmals nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand bereits bewilligt worden. Dieser will dauernd nach Berlin übersiedeln, während v. Grolmann seinen Aufenthalt in Magdeburg nehmen würde.

Karlsruhe, 25. Febr. Die feierliche **Beisetzung des Prinzen Ludwig** wird am Mittwoch Mittag stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Februar. In dem **Hochverraths-Prozesse gegen den Dr. Zivny** wurde der Angeklagte auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen. Die Schuldfrage war mit sieben Ja und mit fünf Nein beantwortet worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Febr. Der **Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden** sind heute über Malmö hier eingetroffen, müssen jedoch vorläufig hier bleiben, da der Bahnverkehr in Folge von Schneegestöber eingestellt ist. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 25. Febr. Näheren Mittheilungen zufolge starb der Hauptmann **van de Velde,** welcher die Stanleyfälle zurückerobern sollte, an einem Fieberanfall, während Lieutenant **Warlomont** im Sanatorium zu Bonn an Dyssenterie verschied. Mit irgend welchen bedenklichen Ereignissen in Mittel-Afrika hängt der Tod der beiden Offiziere nicht zusammen. Das Commando der Expedition nach den Stanleyfällen hat der Lieutenant Bodhon übernommen. Die Stimmung in hiesigen Congokreisen ist sehr gedrückt. (Kr.-Z.)

Rußland.

Petersburg, 25. Febr. Auf Befehl des **Kaisers** soll der Entwurf wegen der Einführung facultativer **Metallwährung** durch eine Special-Conferenz unter Hinzuziehung von Repräsentanten des Börsen-Comités geprüft werden. Dem „Journal de St. Pétersbourg" zufolge tritt die Conferenz am 17. März zusammen. (W. T.)

Petersburg, 25. Februar. Der **kaiserliche Hof** legt für den verstorbenen Prinzen Ludwig von Baden fünftägige **Hoftrauer** an. (W. T.)

* **[Verkehrsstörungen.]** Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist der Gesammtverkehr auf den südrussischen Bahnen in Folge großer Schneestürme neuerdings eingestellt.

Am 28. Febr.: S.-A. 6.57, U. 5.30; **Danzig, 27. Febr.** M.-A. 6,57, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Dienstag, 28. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist wolkig oder bedeckt mit Schneefällen bei wenig veränderter Temperatur und frischen bis starken Winden aus Südost bis Nordost.

Ein Eisbrecher für den Danziger Hafen.

I.

Die Aufrechterhaltung der Schiffahrt während des Winters zwischen der Stadt und Neufahrwasser, im Hafencanal und im Hafenbassin ist in

---

Herr **Großheim** ließ sich mit der G-dur-Romanze von Beethoven hören, sowie mit der Transscription des sogenannten Minutenwalzers von Chopin: seine elegante und musterhafte Bogenführung machte ihm als dem geschätzten Lehrer seines Instruments alle Ehre; andererseits war der Vortrag indessen nicht frei von den Spuren des Umstandes, daß derselbe selten die Oeffentlichkeit aufsucht, die äußerlich und innerlich immer ihre besonderen Wirkungen auf den Künstler ausübt. So war das Tempo der Beethoven'schen Romanze um vieles zu schnell, wodurch namentlich die natürliche Ausdrucksfülle der bewegteren Gänge, die in Wahrheit noch von ganz mäßiger Schnelligkeit sind, nicht zu adäquatem Ausdruck gelangen konnte. Der Minutenwalzer wurde da capo verlangt und bereitwillig gewährt. Es könnte den Musiker wohl entmuthigen, wenn er sieht, wie gerade das, was inhaltlich am leichtesten wiegt, des Beifalls in seiner größesten Fülle, bei angemessener Ausführung, am sichersten ist; indessen bleibt der Gerechtigkeit halber zu erwägen, daß unter allen Künsten Musik am wenigsten die Anforderung an das Kunstwerk zu erfüllen vermag, daß mindestens der Zeitgenosse desselben, auch wenn es ein noch so vielsagendes ist, es mühelos solle genießen, ohne besondere Vorbereitung, ohne die Mithilfe längerer Tradition und Bekanntheit es solle auffassen können. Der innere Werth des musikalischen Kunstwerkes steht vielmehr fast immer in entgegengesetztem Verhältniß zu der Mühe, welche seine Auffassung, zu der geistigen Anstrengung, welche sein Genuß fordert, während umgekehrt doch auch Niemand sagen kann, ein Kunstwerk sei um so gehaltvoller, je schwerer es zu verstehen sei. Aus dieser Verlegenheit, die im Wesen der Musik ihren Grund hat, fühlt auch der feinere Zuhörer sich plötzlich befreit, wenn das aller Kunst eigenthümliche Ideal des mühelosen Genusses sich einmal erfüllt zeigt, sei es dann auch auf Kosten der Bedeutsamkeit des Kunstwerkes selber. Niemand hat jenes Ideal stärker betont und niemand es bekanntlich weniger erfüllt, als der am intensivsten ausdrucksfähige Musiker unserer Zeit, R. Wagner, indem er auf das griechische Alterthum hinwies. Die Kunst ist es selbst, die in Tönen nicht vermag, was der Künstler sonst wohl vermöchte; und man muß noch zufrieden sein, wenn jener gleichsam explosive Beifall nichts Werthloseres betrifft, als z. B. jenen hübschen Walzer von Chopin.

Fräul. **Brandstäter** unterstützte wiederum das Concert der Hanna M. Hansen durch ihre liebenswürdige Mitwirkung mit einer reichen Liederspende. Wir hörten diesmal das tiefsinnige „O fänd' ich doch den Weg zurück zur Kindheit" von Brahms und das anziehend nordische „Solveign's Lied" von Grieg in stimmungsvoller Wiedergabe, während das trunkene Entzücken, mit welchem die „Widmung" von Schumann im ersten (und dritten) Theile gesungen werden muß, schon an der Grenze des Naturells der Sängerin liegt. Außerdem war in das Programm derselben diesmal neu „Mein Feiertag, mein Frühlingstag" aufgenommen, ein frisches und wirkungsvolles Lied von Markull — das erste, was nach den unmittelbaren Kundgebungen der Pietät nach seinem Tode wieder an ihn erinnerte; es geschah dies mit dem besten Erfolge.

So verlief die Matinée recht interessant und wir rufen schließlich der Concertgeberin von Herzen ein „Glück auf den Weg!" zu. C. F.

diesem Winter bei dem Zusammentreffen großer Zufuhren und überaus scharfen, langandauernden Frostes eine recht schwierige Aufgabe gewesen, welche mit den zur Verfügung stehenden, verhältnißmäßig sehr schwachen Dampfern der Gesellschaft „Weichsel“ nur höchst unvollkommen gelöst werden konnte. Es ist daher in kaufmännischen Kreisen der Wunsch laut geworden, nach dem Beispiel von Königsberg, Lübeck, Stettin durch Beschaffung eines starken Eisbrechdampfers eine bessere Gewähr für die Offenhaltung der Hafengewässer zu erlangen. Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat zu Donnerstag, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, eine General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft nach dem Artushof berufen, um darüber Beschluß fassen zu lassen, ob und unter welchen Bedingungen die Corporation der Kaufmannschaft die Offenhaltung der Hafengewässer übernehmen will.

Ueber den Stand der Sache verlautet Folgendes: Daß der bisherige Zustand unleidlich, mit den größten Erschwerungen des Geschäftes, mit einer kolossalen, jede Calculation ausschließenden Kostenlast verknüpft ist, wird allgemein anerkannt. Wenn auch nicht behauptet werden kann, daß unter allen Umständen, beim schärfsten, anhaltenden Frost absolute Sicherheit für die Offenhaltung der Gewässer zu schaffen ist, so wird doch allseitig zugegeben, daß eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse eintreten wird, wenn ein Eisbrecher von der Leistungsfähigkeit des für die königliche Strombauverwaltung erbauten Dampfers „Ossa“ zur Verfügung steht. Derselbe bricht Eis bis zur Stärke von 60 Centim., und damit wird nach den Erfahrungen ein Genüge geschehen. Wird das Eis noch stärker, dann pflegt auch der Sund und mit ihm die ganze Ostsee-Schiffahrt sich zu schließen — ein Fall, in dem alle menschliche Fürsorge vergeblich ist.

Ein Eisbrecher wie die „Ossa“ kostet etwa 90000 Mk., die Verzinsung und die Unterhaltung mit Betrieb in Eisjahren muß auf 26000 Mark veranschlagt werden, und eine Heranbeziehung dieser großen Kosten dadurch, daß das der Kaufmannschaft gehörende Schiff während der eisfreien Zeit etwa zum Erwerb durch Bugsiren, Passagierfahrten u. dergl. benutzt wird, scheint nicht angängig, weil für die Verwaltung der Corporation ein derartiger Geschäftsbetrieb nicht geeignet ist.

Die Kosten des Eisbruchs sollen jedoch nach dem im Vorsteheramt herangereiften Plane auf den verhältnißmäßig sehr bescheidenen Betrag einer jährlichen Rente von 9960 Mk. herabgesetzt werden, indem mit der Gesellschaft „Weichsel“ ein Vertrag geschlossen wird, dessen wesentlicher Inhalt der folgende ist: Die Gesellschaft läßt für sich einen Eisbrechdampfer von mindestens der Leistungsfähigkeit der „Ossa“ bauen; sie verpflichtet sich, mit demselben nach Maßgabe seiner Kräfte und der Witterungsverhältnisse die Schiffahrt zu ermöglichen. Der Eisbrecher darf während der Zeit vom 1. November bis 31. März die Hafengewässer nicht verlassen, auch nicht zu anderen Diensten als zum Eisbrechen und Bugsiren verwendet werden; sobald Frost eintritt, unterliegt der Bugsirdienst der Genehmigung des Vorsteheramtes. Wird die Schiffahrt während mehr als 48 Stunden dadurch gehemmt, daß die Fahrrinne wegen Eishemmnissen nicht passirbar ist, so wird für jede ferneren 24 Stunden ein verhältnißmäßiger Abzug an der Rente gemacht. Während des auf die Zeit vom 1. November 1888 bis 31. März 1898 zu schließenden Vertrages darf die Gesellschaft „Weichsel“ ihren dem Vertrage beigefügten Tarif für Bugsiren im Eise nicht ohne Zustimmung des Vorsteher-Amtes erhöhen.

So wird es möglich, die Kosten des Eisbrechens für die Kaufmannschaft wesentlich zu ermäßigen, der Gesellschaft „Weichsel“ ein dringendes Interesse an der Offenhaltung des Fahrwassers zu geben und dadurch sämmtliche Dampfer der Gesellschaft mindestens in demselben Maße wie seither an dem Eisbruch zu betheiligen, sowie endlich — was gewiß nicht zu unterschätzen — die Bugsirlöhne vor einer willkürlichen Steigerung zu bewahren. — Es dürfte kaum möglich sein, solche Vortheile mit geringeren Opfern zu erreichen.

Die rund 10000 Mk. Rente für die „Weichsel“ müssen allerdings Jahr für Jahr bezahlt werden, gleichviel ob Eisbruch nöthig ist oder nicht. In den Jahren scharfen Frostes ist die Rente eine sehr mäßige Entschädigung für die Offenhaltung des Fahrwassers; für die eisfreie Zeit muß sie als eine Versicherungsprämie für die Aufrechterhaltung des Verkehrs angesehen werden und scheint auch als solche nicht sehr hoch, da alsdann mit annähernder Gewißheit auf die calculationsmäßige Erfüllung von Geschäften gerechnet werden darf, welche in diesem Winter nur mit ganz unerwartet hohen Kosten möglich war.

* **[Strenge Kälte.]** Der Winter führt diesmal bei uns noch immer ein strenges Regiment. In letzter Nacht fiel in unserer Umgegend auf dem gelegenen freien Terrain das Thermometer bis auf 19 Grad Réaumur, hier in der Stadt an geschützten Stellen bis auf 10, an minder geschützten Stellen bis auf 12 Grad R.

* **[Schneeverwehungen.]** Die Eisenbahnstrecke Güldenboden-Allenstein mußte wegen Schneeverwehungen wieder von Sonnabend früh bis Sonntag Abend theilweise gesperrt werden und es hat energischer Arbeiten bedurft, sie wieder frei zu machen. Auch auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn wurde der Verkehr durch mächtige Schneeverwehungen wieder brach gelegt. Erst heute Mittags hat er aufs neue eröffnet werden können. Auf den Strecken Simonsdorf-Tiegenhof, Strasburg-Goldau, Marienburg-Thorn blieben Züge im Schnee stecken, doch konnten sie in mehr oder minder kurzer Zeit freigemacht werden. Für die übrigen Strecken gingen die letzten Schneestürme verhältnißmäßig glimpflich vorüber.

* **[Uebertriebene Unglücksnachricht.]** Der „Köln. Zeitung“ ist von hier folgende Unglücksnachricht telegraphirt worden, die inzwischen ihren Weg in zahlreiche andere Zeitungen gefunden hat:

„Danzig, 24. Februar. Von 20 Booten, welche mit voller Besatzung gestern vom Fischerdorfe Heubude ausfuhren, sind nur wenige zurückgekehrt. Ein heftiger Schneesturm überraschte die Fischer auf See und brachte die Boote zum Kentern. **20 Familienväter** und deren Söhne sind ertrunken, viele werden außerdem noch bis heute vermißt.“

Glücklicher Weise ist die Nachricht **weit übertrieben**, wie sich schon aus unseren Mittheilungen aus Stutthof und Heubude in den beiden letzten Nummern ergiebt. Allerdings sind auf der Strecke von Heubude bis Steegen eine Anzahl **Fischerboote** gekentert, als ertrunken aber ist nur **8 Personen**, darunter 5 **Familienväter**, ermittelt, nämlich die Fischer Adler und Wienhold aus Heubude, Friedrich Stolzmann und zwei Söhne aus Neufähr, Larws, Prang und Wohlert aus Stutthof. Die Insassen des einen der gekenterten Boote (aus Neufähr) wurden, halb erstarrt gerettet. Ferner werden in Steegen noch zwei Fischer, die mit ihrem Boote an dem Unglückstage ausgefahren waren, vermißt und der Fischer Kaepke aus Heubude wurde gerettet, liegt aber so schwer krank darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Mehrere andere Fischer, deren Boote ebenfalls kenterten, sind gerettet worden.

* **[Abgabenfreiheit deutscher Schiffe.]** Nach einer Mittheilung des Herrn Regierungspräsidenten hier an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft hat der Präsident der vereinigten Staaten von **Amerika** eine Proclamation erlassen, nach welcher vom 26. Januar d. J. ab Schiffe, die aus deutschen **Häfen kommend in amerikanische Häfen einlaufen,** von der Zahlung des **Tonnengeldes** im Betrage von 6 Cents für die Tonne befreit sind.

* **[Zur Ansiedelung.]** Das Gut **Waldowken** im Kreise Berent, welches bisher Herrn v. d. Marwitz gehörte, war, wie wir früher schon meldeten, der Ansiedelungs-Commission zum Kauf angeboten worden. Dasselbe ist nun für 129 000 Mk. von der Ansiedelungs-Commission angekauft worden.

* **[Schlachthaus.]** Die von dem hiesigen Magistrat mit dem Vorstande der hiesigen Fleischer-Innung wegen Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses und Einführung des **Schlachtzwanges** gepflogenen Berathungen sind, obwohl die Fleischerinnung früher das Project des Schlachthauses auf der Klapperwiese fallen zu lassen erklärte, inzwischen soweit gediehen, daß das gemeinschaftlich entworfene Project in den nächsten Wochen bereits der Innungs-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll.

* **[Bazar.]** In den Tagen vom 6. bis 10. April d. J. wird in dem Concertsaale des Franziskanerklosters der Bazar zum Besten des St. Marienkrankenhauses stattfinden.

* **[Von der Weichsel.]** Den uns heute zugehenden Mittheilungen unserer Correspondenten entnehmen wir, daß die **Eissprengungsarbeiten** gestern etwas mehr vom Wetter begünstigt und jetzt bis gegen Schönrohr gediehen sind. Erschwert wird die Arbeit noch immer durch den niedrigen Wasserstand, welcher die Bewegungen der Eisbrechdampfer und das Abschwimmen des Eises beeinträchtigt; auch erleichtert die geringe Strömung das Wiederzufrieren der aufgebrochenen Rinne. Wie schon gemeldet ist, waren die Dampfer „Montau“ und „Weichsel“ bei der Rückfahrt nach Neufähr nur bis zur Bohnsacker Fähre gekommen, wo Dampfer „Montau“ sehr schnell einwinterte, so daß der von Neufähr kommende Eisbrecher „Ossa“ ihn freibrechen mußte, was Freitag Nachmittag gelang. „Ossa“ brach hiebei den Steuerapparat und mußte nach Plehnendorf zur Reparatur gebracht werden. Die Stromauleitung entfaltet die größte Energie, solche Schäden rasch zu beseitigen, damit in dem Betriebe der Eissprengungen bei irgend geeignetem Wetter nichts versäumt werden darf. Der Verkehr der Nehrungsortschaften mit dem diesseitigen Ufer hat natürlich unter den Witterungsverhältnissen sehr zu leiden. So erreichte ein Brief aus Bohnsack vom 24. Februar uns erst heute Vormittag und bei Neufähr soll die Ueberfahrt über den Strom nur mit Lebensgefahr möglich sein. — Heutiger Wasserstand bei Plehnendorf **3,28** Meter am Oberpegel, **3,24** Meter am Unterpegel.

* **[Zum Weichsel-Regulirungs-Project.]** In der dieser Tage zu Berlin abgehaltenen Versammlung des Centralvereins für Hebung der Canal- und Flußschiffahrt besprach der Vorsitzende, Professor Schlichting, den Gesetzentwurf über die Weichsel-Regulirung mittels Durchstichs bei Siedlersfähre. **Professor** Schlichting — eine Autorität im Wasserbaufach — hob darin hervor: Die **Klagen der Stadt Danzig** seien keineswegs unberechtigt, da **diese** Stadt in der That eine **Schädigung erleiden werde, zu welcher der dauernde Nutzen der Regulirung in keinem Verhältniß stehe.** Der Vortragende besprach dabei eingehend die Verhältnisse nach dem Durchbruch der Nehrung infolge Eisgangs im Jahre 1840, die dadurch eingetretene Verkürzung des Stromlaufes und Senkung des Wasserspiegels. — In Elbing haben Sonnabend die **Vertreter der rechtsseitigen Nogatniederung** über das Project berathen und es hat dieser Deichverband sich nur zu einem Höchstbeitrage von 1 186 000 Mk. bereit erklärt, d. h. zu einem Antheile, der bei Uebernahme von etwa einem Drittel der anschlagsmäßigen Kosten durch die Deichverbände auf ihn entfallen würde. Die „Elb. Ztg.“ meint in einer allerdings etwas dunkeln Bemerkung, die Vertreter der Deichcommune schienen der Ansicht zu sein, daß das ganze Project scheitern werde.

* **[Besuch von Alterthumsforschern.]** Nächsten Sonntag beabsichtigt der Elbinger Alterthums-Verein unserer Stadt einen Besuch zu machen, falls die veranstaltete Gesellschaftsfahrt ausreichende Betheiligung findet.

* **[Bestätigung.]** Der seitherige Hilfsprediger **Borowski** ist zum Pfarrer in Rambeltsch (Kreis Danziger Höhe) vom Patronat gewählt und vom Consistorium zu Danzig bestätigt worden.

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Vom hydrographischen Amt der kaiserl. Admiralität gingen nachstehende Telegramme ein: „Feuerschiff „**Minsener Sand**“ hat Eisgangs halber Station verlassen und ist nach See zu gegangen.“ — Feuerschiffe „**Laessoe Trindel**“ und „**Laessoe Rinne**“ haben ihre Stationen wegen Eis verlassen. — Feuerschiff „**Robber Grund**“ ist Eises halber eingezogen.

[Feuer.] Sonnabend Abend 9½ Uhr waren in dem Hause Altes Roß Nr. 1 durch mangelhafte Feueranlage in der ersten Etage die Balken und der Fußboden in Brand gerathen. Nach einstündiger Arbeit, wobei die schwelenden Holztheile beseitigt wurden, kehrte die Feuerwehr wieder zurück.

[Polizeibericht vom 26. u. 27. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Hausknecht wegen Diebstahls, 1 Mädchen wegen Unterschlagung und Betrugs, 1 Frau wegen Hehlerei, 1 Schuhmacher, 1 Wittwe wegen groben Unfugs, 24 Obdachlose, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 54 Mk. 50 Pf., 1 Pelzdecke mit grünem Tuchbezug, 1 Waffelbettdecke, 1 Tischtuch, 1 Oberhemde, 1 Frauenhemde, 1 Mannshemde, 148 Mk. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie, 1 Hundemaulkorb, abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Verloren: 1 Granat-Armband, abzugeben gegen angemessene Belohnung auf der Polizei-Direction, 1 Packet Stickerei, abzugeben bei Herrn Hauptmann Lichey, Schleusenstraße 3; 1 schwarze Brosche von Perlen, abzugeben bei Herrn Prem.-Lieutenant Gager, Olivaerstraße 38: 1 Diamantring, abzugeben bei Paul Rudolphi.

-a- **Aus dem Danziger Werder,** 26. Febr. Am Mittwoch hielt Abends der **neue landwirthschaftliche Verein** des Danziger Unterwerders zu Quadendorf, unter Vorsitz des Hofbesitzers Barnick, seine erste Vereinssitzung zu Quadendorf im Gasthause des Herrn Neuwald. Eine Frage über Krankheiten der Kälber wurde durch Herrn Ober-Roßarzt a. D. Rindt in einem kleinen Vortrage erledigt. Herr Rindt hielt dann einen interessanten und ausführlichen Vortrag über Kolik der Pferde, Entstehung und richtige Erkennung, sowie Verhütung derselben und die verschiedenen Arten der Fütterungsmethoden bei Pferden. Herrn Rindt wurde für den belehrenden Vortrag der Dank der anwesenden Mitglieder zu Theil. Alsdann wurde wegen Erbittung und Einrichtung einer Beschälstation ein Delegirter gewählt, welcher betreffs derselben sich mit dem Hauptgestüt in Marienwerder in Verbindung setzen soll. Die nächste Sitzung wurde auf den 15. März anberaumt. Die lebhafte Betheiligung, welche der junge Verein findet, und die tüchtigen Kräfte, welche sich bereitwillig in seinen Dienst gestellt haben, lassen ein schnelles Emporblühen erwarten.

-p- **Dt. Krone, 25. Februar.** Wo die neue Bahnstrecke von hier nach Kallies die pommersche Grenze berührt, bei Cramper Mühle, hat sich beim Bau einer Eisenbahnbrücke in den ersten Tagen dieser Woche ein **schwerer Unglücksfall** ereignet. Ein Schlosser aus Tütz, der dort auf einem hohen Gerüst beschäftigt war, stürzte durch Ausgleiten kopfüber auf die Erde. Die Wirkung des Falles, der aus einer Höhe von mehr als 60 Fuß geschah, war entsetzlich. Der Kopf des Verunglückten war vollständig in Stücke zerschlagen; sein Tod erfolgte natürlich auf der Stelle. — Schon seit einigen Tagen hat die Bahnverwaltung auf der Strecke Schneidemühl-Dt. Krone wieder mit **Schneeverwehungen** zu kämpfen, die den regelmäßigen Betrieb sehr hemmen. Fast jeder von und nach hier fahrende Zug bleibt, oft stundenlang, in den Schneebergen stecken, die der Wind stets wieder von neuem Mauern gleich anhäuft. — Vor einigen Wochen hat sich hier ein **Fischereiverein** gebildet, der sich dem westpreußischen Fischereiverein als Zweigverein angeschlossen hat. Mitte dieses Monats hielt der junge Verein seine erste Sitzung ab, in welcher die entworfenen Statuten genehmigt und dann von Herrn Dr. Seligo aus Danzig Vorträge über Themate aus dem Gebiete der Fischzucht gehalten wurden. Der Verein will zunächst einige kleinere Seen in unserer Umgegend, die, trotzdem sie sehr dazu geeignet, fast gänzlich ohne Fische sind, mit Fischbrut besetzen. Die Fischbrutanstalt des Kreises in Schönthal hat im Betriebsjahre vom 1. Oktober 1886 bis dahin 1887 im ganzen 23 500 Stück junge Lachse in die Küddow aussetzen können, 10 000 Stück ausgebrütete Lachseier sind der Fischbrutanstalt zu Oliva bei Danzig überwiesen als Aequivalent für 15 000 Forelleneier, die der westpreußische Fischerei-Verein der Anstalt abgegeben hatte. Der deutsche Fischereiverein hat der Anstalt 5000 Blaufelcheneier, 50 000 Rheinlachseier und 1000 Bachsaiblingseier gegen Erstattung der Verzollungs- und Transportkosten übersandt. Die Blaufelchen- und Rheinlachseier sind jedoch in der Zucht nicht gelungen, da erstere garnicht, letztere nur zum Theil ausgebrütet wurden. Für das neue Betriebsjahr hat der deutsche Fischereiverein wiederum 70 000 Rheinlachseier überwiesen.

y **Thorn, 26. Febr.** Während die meisten größeren Städte des Ostens **Ausnahmetarife für schlesische Kohlen** durch die Eisenbahn haben, fehlt für unseren Ort diese Vergünstigung. Die Folge davon ist, daß die Steinkohlen hier erheblich theurer sind. Die hiesige Handelskammer beabsichtigt nun, bei den Eisenbahnen vorstellig zu werden, daß auch für Thorn Ausnahmtarife beim Bezuge schlesischer Kohlen auf der Eisenbahn in Geltung treten, und läßt zu dem Zwecke Ermittelungen über den Verbrauch der englischen Kohle hierselbst anstellen. — Bei dem gestern und vorgestern am hiesigen Gymnasium stattgefundenen mündlichen **Abiturientenexamen** haben 10 Abiturienten und 2 Extraneer bestanden. Zwei Abiturienten des Realgymnasiums bestanden die Prüfung nicht.

R. **Soldau, 24. Febr.** (Wegen Eisenbahnbetriebsstörung verspätet.) Seit gestern Abend weht hier ein **furchtbarer Sturm**, der den durch den strengen Frost (15 Grad) lose liegenden Schnee von den Feldern wie Staubwolken weiterjagt. Die Landwege wie auch die Chausseen sind fast unpassirbar. Noch schlimmer ist es mit den Bahnstrecken. Von Illowo war eine Maschine nach hier geschickt, um die Strecke zu untersuchen, ob ein Zug nach hier fahren könnte. Die Schienen waren jedoch mit mehrere Fuß hohem Schnee bedeckt, so daß die Maschine nicht weiter kam. Ein Güterzug, der früh von hier nach Dt. Eylau abging, blieb bei Koschlau im Schnee stecken, so daß der Mittagszug von Dt. Eylau garnicht abgelassen wurde. Auch zwischen Rybno und Koschlau soll solch Unwetter herrschen. Der Zug von Jablonowo nach Soldau blieb zwischen Lautenburg und Heinrichsdorf im Schnee stecken, eine Maschine, die von hier nach dort zur Aushilfe abgeschickt wurde, blieb ca. ½ Meile von hier stecken und es kehrten die 12 mitgenommenen Arbeiter wieder zu Fuß hierher zurück, da die Maschine nicht vorwärts noch rückwärts konnte. Selbst wenn das Unwetter bald aufhört, haben wir morgen noch keine Züge zu erwarten, da die Strecken zu tief mit Schnee bedeckt sind. Ein Wegräumen ist bei diesem Wetter fast nutzlos.

□ **Bromberg,** 26. Febr. Zum Dirigenten der städtischen höheren Töchterschule ist, nachdem der gegenwärtige Leiter dieser Anstalt, Herr Dr. Gerth, uns am 1. April cr. verläßt, Herr Gymnasiallehrer Dr. **Nehligs** von hier gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein beim Abgeordnetenhause eingebrachter Antrag des Centrums verlangt ein Gesetz, welches den Kirchenbehörden das Recht einer entscheidenden Mitwirkung bei Anstellung der Volksschullehrer, der Leitung des Religionsunterrichts, event. der Ertheilung desselben, der Bestimmung der religiösen Lehrbücher und der Vertheilung des religiösen Unterrichtsstoffs auf die einzelnen Klassen gewährt.

San Remo, 26. Februar, Abends 10½ Uhr. (W. T.) Der **Kronprinz** verbrachte heute einen ziemlich guten Tag. Es heißt, die Professoren v. Bergmann und Kußmaul werden morgen (Montag) abreisen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Februar.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	49,40	50,20
April-Mai	161,70	161,50	4% russ. Anl. 80	74,90	75,50
Juni-Juli	166,00	166,00	Lombarden	31,00	31,50
Roggen			Franzosen	86,20	86,70
April-Mai	118,70	118,70	Cred.-Actien	138,60	139,00
Juni-Juli	122,70	122,70	Disc.-Comm.	192,80	193,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	163,00	164,20
200 ℔			Laurahütte	90,30	90,30
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	161,00	160,85
Rüböl			Russ. Noten	—	167,65
April-Mai	44,30	44,40	Warsch. kurz	—	167,25
Sept.-Okt.	45,10	45,20	London kurz	—	20,38
Spiritus			London lang	—	20,285
April-Mai	97,30	97,80	Russische 5%		
Mai-Juni	97,90	98,40	SW-B. g. A.	51,00	51,60
April-Mai	30,70	31,20	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,20	31,60	bank	137,00	137,00
4% Consols	107,00	106,90	D. Oelmühle	119,50	119,50
3½% westpr.			do. Priorit.	113,75	113,75
Pfandbr.	98,70	98,70	MlawkaSt-P	106,50	106,50
do. II.	98,70	98,70	do. St-A	50,50	50,70
do. neue	98,70	98,70	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	91,90	92,10	Stamm-A.	75,40	75,75
Ung. 4% Gldr.	77,30	77,20	1884er Russ.	88,60	89,45

Danziger Stadtanleihe 103,60.
Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	128—158 M Br.	86—158 M bez.
hochbunt	126—135℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—133℔	126—156 M Br.	
bunt	126—133℔	124—154 M Br.	
roth	125—135℔	124—156 M Br.	
ordinär	126—132℔	106—140 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 122 M, inländ. 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai inländisch 156½ M Br., 156 M Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd., per Mai-Juni transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Juni-Juli transit 130½ M bez. per Septbr.-Okt. transit 133½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländischer 98—100 M, transit 72 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 99 M, unterpoln. 74 M, transit 72 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 104½ M Br., 104 M Gd., unterpoln. 74½ M Br., 74 M Gd., transit 72½ M Br., 72 M Gd., per Mai-Juni inländ. 106 M Br., 105½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—117℔ 97—102 M, kleine 106/8℔ 91—92 M, russ. 109—114℔ 81—84 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- 92 M, Futter- transit 84 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96—98½ M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 56 M, roth 56—58 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,50 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 47 M bez., nicht contingentirt 28¼ M bez.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 22,75 M Gd., Nachproducte, Basis 75° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20 M bez. Alles per 50 Kgr.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. Wind: Osten.

Weizen. Inländischer hatte bei reichlichem Angebot schweren Verkauf und sind Preise nur schwach behauptet. Transit wenig zugeführt war unveränderter im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen bunt 127℔ 148 M, gutbunt 123℔ u. 123/4℔ 148 M 127/8℔ 150 M, 130/1℔ 154 M, glasig 128/9℔ 152 M, 129/30℔ 154 M, hellbunt 127/8℔ 152½ M, 129/30℔ 155 M, 130/1℔ 156 M, hochbunt 131℔ 157 M, weiß 128℔ 155 M, 133/4℔ 158 M, Sommer- 131℔ 153 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 111℔ 86 M, bezogen 129℔ 113 M, hochbunt 127℔ 127 M, 130℔ 129 M, hochbunt glasig 130/1℔ 131 M, für russischen zum Transit roth 121℔ 112 M per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 156½ M Br., 156 Gd., transit 127½ M Br., 127 M Gd., Mai-Juni transit 129 M Br., 128½ M Gd., Juni-Juli transit 130½ M bez., Sept.-Oktbr. transit 133½ M bez. Regulirungspreis inländisch 150 M, transit 122 M Gekündigt sind 50 Tonnen Weizen.

Roggen inländischer unregelmäßig bezahlt, Transit matt. Bezahlt ist inländischer 126℔ 100 M, 118℔, 123℔ u. 124℔ 99 M, 119℔ und 121℔ 98½ M, 117℔ und 124℔ 98 M, polnischer zum Transit 120/1℔ 72 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 104½ M Br., 104 M Gd., unterpolnisch 74½ M Br., 74 M Gd., transit 72½ M Br., 72 M Gd., Mai-Juni inländ. 106 M Br., 105½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 99 M unterpolnisch 74 M, transit 72 M

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 108℔ 91 M, hell 106℔ 92 M, große 107/8℔ 97 M, 109/10℔ 100 M, 117℔ 102 M, hell 110℔, 113/4℔ und 115℔ 102 M, 116℔ 104 M, polnische zum Transit 109℔ 81 M, 110℔ 82 M, 114℔ 85 M per Tonne.

Hafer inländischer 96, 97, 98, 98½ M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische 92 M, polnische zum Transit Futter- 84 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländ. 107 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß 28 M, roth 27, 28, 29 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 3,50 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 47 M bezahlt, nicht contingentirter 28¼ M bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Febr. (Wochenbericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** wurde reichlicher zugeführt, wodurch das Angebot die Nachfrage stark überflügelte. Demgemäß gaben die Preise bis vorgestern nicht unwesentlich nach und erlangten erst gestern einigen Halt zurück. In Terminen war der Verkehr gering und kamen Umsätze nicht zur Notiz. Zugeführt wurden vom 18. bis 24. Februar 175 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 47¼, 46½, 46¾, 47 M und Gd., nicht contingentirt 27½, 27, 27½ M und Gd., Februar contingentirt 47, 46½, 46¾ M Gd., nicht contingentirt 27½, 27, 27¼ M Gd., Frühjahr contingentirt 51, 50 M Br., nicht contingentirt 31 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 25. Febr. **Weizen** ruhig, loco 157—164, per April-Mai 165,50, per Juni-Juli 169,50. — **Roggen** unveränd., loco 100—113, per April-Mai 115, per Juni-Juli 120,00. — **Pomm. Hafer** loco 102—108. — **Rüböl** unveränd. per Februar 44,50, per April-Mai 44,50. — **Spiritus** unveränd, loco ohne Faß versteuert 96,50, do. mit 50 M Consumsteuer 47,50, do. mit 70 M Consumsteuer 29,40, per April-Mai 98,00. — **Petroleum** loco verzollt 12,50.

Magdeburg, 25. Febr. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,20, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 23,10, Nachproducte excl. 75° Rendement 19,30. Besser. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,65 bez., 14,80 Br., per April 14,85 bez., per Juni 15,05 bez. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Februar. Wind: OSO.

Gesegelt: Libau (SD.), Nicolai, London, Stäbe und Güter. — Oestergothland (SD.), Petterson, Aarhus, Kleie.

Angekommen: Labö (SD.), Eggers, Kiel, leer. — Silvia (SD.), Ranner, Hull, Kohlen und Güter. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Kiel, leer.

27. Februar. Wind: OSO.

Angekommen: Ajax (SD.), Christiansen, Aarhus, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Februar. Wasserstand: plus 0,80 Meter. Wind: O. Wetter: 7 Gr. Frost, etwas Schneetreiben, windig.

Meteorologische Depesche vom 27. Februar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	773	O	5	bedeckt	3	
Aberdeen	774	OSO	2	bedeckt	2	
Christiansund	776	OSO	1	wolkenlos	—3	
Kopenhagen	777	O	4	wolkenlos	—3	
Stockholm	782	still	—	Nebel	—13	
Haparanda	775	S	2	wolkenlos	—4	
Petersburg	773	WNW	2	wolkenlos	—12	
Moskau	779	NNO	1	bedeckt	—13	
Cork, Queenstown	770	NNO	3	wolkig	1	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	766	ONO	4	wolkenlos	—3	
Sylt	772	OSO	5	wolkenlos	—4	
Hamburg	771	O	3	wolkenlos	—6	1)
Swinemünde	775	O	4	wolkenlos	—9	
Neufahrwasser	780	SO	3	wolkenlos	—10	
Memel	783	OSO	3	heiter	—17	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	765	NO	5	heiter	—4	
Karlsruhe	763	SW	3	Dunst	—1	
Wiesbaden	764	still	—	heiter	—1	2)
München	761	NO	3	wolkig	—3	
Chemnitz	763	O	4	heiter	—1	
Berlin	772	OSO	5	wolkenlos	—9	
Wien	770	S	1	bedeckt	—7	
Breslau	772	O	4	wolkenlos	—12	3)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	763	ONO	5	heiter	3	

1) Dunst. 2) Reif, Dunst. 3) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums von über 780 Mm., welches sich von Südnorwegen südwärts nach Sndrußland erstreckt, dauert über Centraleuropa die östliche Luftströmung fort, die im Norden mäßig bis stark, im Süden meist schwach auftritt. Das Wetter ist über Deuschland heiter und trocken, im Norden und Osten kälter, im übrigen wärmer. Die Temperatur liegt in Süddeutschland stellenweise etwas über, dagegen in Norddeutschland 6—16 Grad unter 0. Schneehöhe in Hamburg 7 Cmtr.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
26	12	774,7	— 5,5	Ost, mäß., hell, leicht bew.
27	8	779,9	— 12,2	SSO, flau, hell und klar.
	12	780,0	— 7,6	SO, ganz flau, hell, klar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Februar.

Activa.

	Status v. 23. Febr.	Status v. 15. Febr.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	855 364 000	844 816 000
2. Bestand an Reichskassensch.	20 677 000	19 699 000
3. Bestand an Noten and. Banken	10 198 000	11 440 000
4. Bestand an Wechseln	428 490 000	436 250 000
5. Bestand an Lombardforder. .	42 986 000	45 499 000
6. Bestand an Effecten	9 322 000	8 904 000
7. Bestand an sonstigen Activen .	37 077 000	37 183 000

Passiva.

8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	22 872 000	22 872 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	812 177 000	822 894 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	439 219 000	428 464 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	442 000	446 000

Hamburg, 25. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fester, holsteinischer loco 162 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120 bis 126, russischer loco ruhig, 90—96. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. **Rüböl** fest, loco 47. — **Spiritus** still, per Februar-März 20 Br., per März-April 20 Br., per April-Mai 20½ Br., per Mai-Juni 20¾ Br. **Kaffee** fester. **Petroleum** behauptet, Standard white loco 7,25 Br., 7,10 Gd., per August-Dezbr. 7,25 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 25. Febr. **Kaffee** good average Sants per März 57, per Mai 58¼, per September 56¼, per Dezember 55½. Fest.

Hamburg, 25. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88° Rendem., frei an Bord Hamburg per März 14,50, per April 14,60, per November 12,70, per Dezember 12,70. Ruhig.

Havre, 25. Februar. **Kaffee** good average Santos per Febr. 69,75, per Mai 69,75, per Aug. 67,25, per Dezbr. 65,00. Fest.

Bremen, 25. Februar. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Steigend. Standard white loco 7,25 bez. u. Käufer.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 214¼, Gotthard-Bahn 112,50, Disconto-Commandit 189,20. Sehr still.

Wien, 25. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,57½, do. 5% do. 92,50, do. Silberrente 78,85, 4% Goldrente 108,25, do. ungar. Goldr. 96,40, 5% Papierrente 82,87½, 1854er Loose 130,50, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 166,50, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 268,50, Franzosen 214,70, Lombarden 77,00, Galizier 191,50, Lemb.-Czern. 207,00, Pardub. 145,75, Nordwestbahn 152,50, Elbethalb. 155,00, Kronprinz-Rudolfbahn 177,75, Böhm. West —, Nordbahn 2440,00, Unionbank 187,50, Anglo-Aust. 99,00, Wiener Bankverein 81,50, ungar. Creditactien 269,75, deutsche Plätze 62,20, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,25, Napoleons 10,05, Dukaten 5,98, Marknoten 62,20, russ. Banknoten 1,03¾, Silbercoupons 100,00, Länderbank 203,25, Tramway 208,50, Tabakactien 71,25. Buschtiraderbahn 218,00.

Amsterdam, 25. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** per März 190, **Roggen** per März 103—101—102, per Mai 100, per Oktober 103.

Antwerpen, 25. Februar. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bez. u. Br., per März 18¾ bez. und Br., per April-Juni 17¾ Br., per Sept.-Dez. 17⅞ Br. Steigend.

Antwerpen, 25. Febr. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt. **Roggen** ruhig. **Hafer** flau. **Gerste** still.

Paris, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per Februar 24,25, per März 24,10, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,30. **Roggen** ruhig, per Febr. 13,80, per Mai-August 14,40. **Mehl** ruhig, per Februar 52,50, per März 52,50, per März-Juni 52,50, per Mai-August 52,60. **Rüböl** behpt., per Febr. 49,75, per März 49,50, per März-Juni 50,00, per Mai-August 50,75. **Spiritus** ruhig, per Februar 46,00, per März 46,50, per März-April 46,50, per Mai-August 47,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 25. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,95, 3% Rente 82,15, 4½% Anleihe 106,57½, italien. 5% Rente 93,82½, österreichische Goldrente 87⅛, 4% ungar. Goldrente 77⅜, 4% Russen de 1880 76,50, Franzosen 431,25, Lomb. Eisenbahnactien 170,00, Lombard. Prioritäten 283,00, Convert. Türken 14,05, Türkenloose 35,25, Credit mobilier 305, 5% Spanier 67,03, Banque ottomane 501,25, Credit foncier 1373, 4% unific. Aegypter 380,00, Suez-Actien 2117, Banque de Paris 742,00, Banque d'escompte 455,00, Wechsel auf London 25,26½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123⅜, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 275,0, Rio Tinto 463,75.

London, 25. Febr. Consols 102⁷⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105½, 5% ital. Rente 93, Lombarden 6¹¹⁄₁₆, 5% Russen von 1871 9[illegible], 5% Russen von 1872 89½, 5% Russen von 1873 90⅞, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente 62, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 76¼, 4% Spanier 66⅞, 5% privil. Aegypter 10[illegible], 4% unific. Aegypter 74⅞, 3% gar. Aegypter 10[illegible], Ottoman-Bank 9⅞, Suez-Actien 83¾, Canada Pacific 58[illegible], Convertirte Mexikaner 35⅜, Silber 43⅞, Platzdiscont 2 Proc.

Liverpool, 25. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr. 5¹⁷⁄₃₂ Käuferpreis, per Febr.-März 5¹⁷⁄₃₂ do., per März-April 5³⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, per April-Mai 5⁹⁄₁₆ Käuferpreis, per Mai-Juni 5¹⁹⁄₃₂ do., per Juni-Juli 5⅝ do., per Juli-August 5²¹⁄₃₂ Verkäuferpreis, per August-Sept. 5²¹⁄₃₂ do., per Septbr. 5²¹⁄₃₂ d. do.

Glasgow, 25. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 949 713 Tons gegen 845 709 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 8[illegible] gegen 61 im vorigen Jahre.

Newyork, 25. Februar. (Schlußcourse.) **Wechsel** auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,21¼, 4% fund. Anleihe von 1877 1[illegible]½, Erie-Bahn-Actien 26⅜, Newyork-Central-Actien 107½, Chic. North Western-Actien 107⅛, Lake-Shore-Actien 91½, Central-Pacific-Actien 29½, North-Pacific-Preferred-Actien 44⅛, Louisville u. Nashville-Actien 58¼, Union Pacific-Actien 56, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 77, Reading u. Philadelphia-Actien 66½, Wabash-Preferred-Actien 26, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56⅞, Illinois Centralbahn-Actien 115½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien —, Erie second Bonds 97¼. — **Waarenbericht.** **Baumwolle** in Newyork 10⁹⁄₁₆, do. in New-Orleans 9⅞, raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 89⅜ C. stetig. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4¹³⁄₁₆. **Kaffee** (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary per März 11,42, do. per Mai 11,15. — **Schmalz** (Alcox) 7,85, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 75. **Speck** —. **Kupfer** per März 16,15. Getreidefracht ¾.

Productenmärkte.

Berlin, 25. Februar. **Weizen** loco 154—175 M, per Febr. 161¾ M, per April-Mai 162½—161¾ M, per Mai-Juni 164¾—163¾ M, per Juni-Juli 166—166½ M. — **Roggen** loco 105—118 M, guter inländischer 113—114 M, feiner inländ. 115—116 M, geringer inländ. 108½ M ab Bahn, per April-Mai 119¼—118¾ M, per Mai-Juni 121¼—120¾ M, per Juni-Juli 123½—122¾ M. — **Hafer** loco 105—128 M, ost- und westpreuß. 109—114 M, pommerscher und uckermärkischer 111—114 M, schlesischer 110—114 M, feiner schles., preuß. und pomm. 115—119 M ab Bahn, per April-Mai 114—113¾ M, per Mai-Juni 116½ M nom., per Juni-Juli 118½—½—118 M. — **Gerste** loco 100—175 M. — **Mais** loco 119—124 M, per April-Mai 123 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 18,30 M, per April-Mai 18,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,30 M, per April-Mai 18,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,80 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 112—119 M, Kochwaare 125—195 M. — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,00—21,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,25 M, ff. Marken 18,25 M, per Februar 16,40 M, per Febr.-März 16,40 M, per April-Mai 16,55 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 44,4 M, per April-Mai 44,4 M, per Mai-Juni 44,6 M, per Juni-Juli 44,8 M, per Sept.-Okt. 45,2 M. — **Petroleum** loco 24,7 M. — **Spiritus** loco ohne Faß — M, per April-Mai 98,3—97,8 M, per Mai-Juni 98,3—97,8 M, unversteuert (50 M) loco 48,1 M, per April-Mai 49,9—49,6 M, per Mai-Juni 50,6—50,2 M, per Juni-Juli 51,4—51,1 M, per Juli-August 52,2—51,9 M, per August-Sept. 53,0—52,6 M, unversteuert (70 M) loco 30,0—29,2 M, per April-Mai 31,6—31,2 M, per Mai-Juni 32,1—31,6 M, per Juni-Juli 32,9—32,4 M, per Juli-August 33,8—33,2—33,3 M, per Aug.-Septbr. 34,4—34,5—34,0 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.